

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 2

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

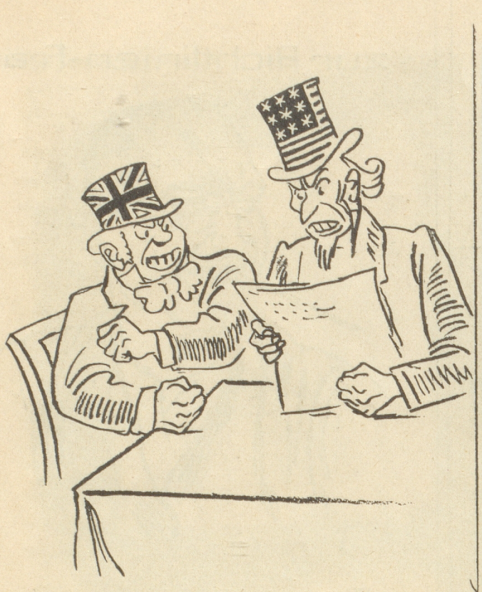
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

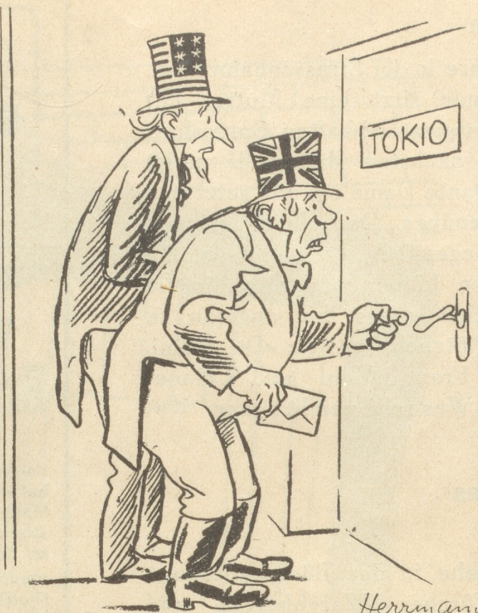
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Jetzt ist's genug, John! Komm mit,
wir protestieren geharnischt!“



„Geh Du voran, John! Du hast
die längsten Stiefel an!“

Aus Welt und Presse

1/2 Paar Stiefel als Monatslohn

In Moskau musste er konstatieren, dass in seinem Hotel Kellner, einige über 60 Jahre alt, ihre Arbeit 16 Stunden hintereinander leisteten, und zwar drei Tage lang. In einem Schlachthof belief sich der durchschnittliche Monatslohn auf 250 Rubel. Die Kaufkraft des Rubels war damals wenig höher als die des französischen Frankens und etwa gleich 25 Schweizer Rappen. Ein Kilo Brot kostet 1,20 Rubel, 1 Kilo Butter 16 Rubel, ein Kilo Fleisch 5 bis 9 Rubel, ein Hemd 40 bis 60 Rubel, ein paar Stiefel 280 bis 310 Rubel. Eine Frau, die befragt wird, erhält nur 160 Rubel im Monat.

Legay ist am stärksten darüber empört, dass die Delegation bei ihren Besichtigungen ständig auf Bewaffnete stösst: Posten und Doppelposten, die mit Gewehren ausgerüstet sind. Der Dolmetscher erklärt: «Bei uns wer-

den alle Gruben und Fabriken von Bewaffneten bewacht.» Vermerkt wird dabei der schlimme Eindruck auf den Fremden, dem man unaufhörlich erzählt, die russischen Arbeiter seien glücklich und stolz darauf, Besitzer der Produktionsmittel zu sein.

Aus einem Buch des soz. Gewerkschaftsführers K. Legay, besprochen in der «Metallarbeiterzeitung».

Das Wunder von Konnersreuth

Der Episkopat Bayerns hatte sich an Therese Neumann gewandt und von ihr eine Zustimmung zu einer ärztlichen Untersuchung verlangt. Therese Neumann soll hier-

in eingewilligt haben, während ihr Vater Bedingungen gestellt habe, die unerfüllbar seien.

Die kirchlichen Behörden haben sich demzufolge gezwungen gesehen, jede Verantwortung für das Wunder von Konnersreuth abzulehnen und die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zu Besuchen bei Therese Neumann zu sperren. Nach Angabe von Therese Neumann hat sie seit 10 Jahren keine Nahrung mehr zu sich genommen und seit mehreren Jahren nichts mehr getrunken. Die Erklärung des Ordinariats wendet sich weiter gegen jeden literarischen Streit in der Angelegenheit Konnersreuth, da die notwendige Grundlage fehle, und verurteilt unverbürgte Berichte, wie sie u. a. das Konnersreuther Jahrbuch enthalte. Aus dem «Bund».



«... ich sehe dunkle Wolken, aber sie
verschwinden ... und die Sonne strahlt
in reinstem Glanz...»

«Entschuldigen Sie — aber ich bin nicht
hergekommen, um Ihnen den Wetter-
bericht abzu hören!»

Die Wissenschaft des Rasierens

Dieser Aufsatz ist der Bericht über eine vierjährige Forschungsarbeit, die am Mellon-Institut der Universität Pittsburgh über das Rasieren durchgeführt wurde.

Im Jahre 1931 wurde im Mellon-Institut eine Rasierklinik eingerichtet. Sie bestand



General-Vertreter für die Schweiz:
B. Jordan-Vielle, Neuchâtel.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

Generaldepot: Straussapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59

Ric et Rac, Paris

zu verschiedenen Zeiten aus 10 bis 12 Experimentalrasierern, die, weil sie Wissenschaftler waren, ungewöhnlich gut befähigt waren, Anweisungen peinlich genau zu befolgen und die Ergebnisse genau zu beobachten. Sie alle waren Angestellte des Mellon-Instituts, und sie rasierten sich täglich unter der Leitung eines der beiden Verfasser dieses Aufsatzes.

Das erschütternde Resultat der vierjährigen «Forschungsarbeit» ist folgendes:

Der Hauptzweck des Vorbereitens des Gesichtes für das Rasieren ist eine Aenderung des Zustandes des anfänglich harten Haarschaftes.

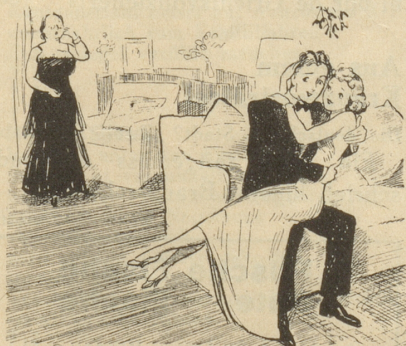
Stumpfe Klingen, unvollständig erweichte Haare und falsche Rasierwinkel sind die Hauptursachen einer unbefriedigenden Rasur.

Die Berichte über Unbehagen beim Rasieren sanken bei allen Arten von Rasierapparaten und Klingen auf ein Mindestmass, wenn die Vorbereitung auf 3 Minuten oder mehr ausgedehnt wurde. Mindestens 3 Minuten sind erforderlich, um das Haar bis auf den für das Rasieren günstigen Grad zu erweichen.

Das Abrasieren eines Haarschaftes, der einen halben bis ein Millimeter über die Oberfläche der Haut emporragt, lässt sich mit einem Hobelvorgang vergleichen, der allerdings beim Rasieren mit einigen Erschwerungen verbunden ist. Die eine liegt darin, dass das Haar nicht starr eingefasst ist, sondern in einer nachgiebigen Fassung steckt. Wenn daher die Rasierklingenschneide gegen den Haarschaft drückt, besteht eine Neigung zur Ablenkung des Haarschaftes um einen Drehpunkt, der nicht an der Stelle, an der das Haar aus der Haut tritt, sondern an seiner Wurzel liegt. Der Haarschaft kommt dadurch in eine geneigte Stellung, und der normalerweise schon kleine Winkel zwischen Haarschaft und Hautfläche verringert sich noch mehr. Das hat zur Folge, dass beim Abrasieren des Haares ein etwas angespitzter Stumpf stehenbleibt. Man hat dann beim Darüberstreichen mit der Hand den Eindruck, als ob die Rasur nicht glatt und sauber wäre. Je stumpfer die Klinge ist, um so auffälliger ist diese Erscheinung.

Dr. med. Holländer, Pittsburgh.

Rasiert man sich ohne vorheriges Einseifen und mit einem Konservenbüchsendeckel,



«... und ... und wie gesagt ... nachdem Sie den Ertrinkenden so gefasst haben, schwimmen Sie mit ihm an Land!»

Humorist, London

Klebsattel



„Lueg au, Arthur — — wie unäschtetisch!“

dann treten die geschilderten zwei Hauptmomente besonders drastisch in Erscheinung. Begeisterungsfähige Leser sollten nicht verfehlen, der neuen Wissenschaft das Opfer eines solchen Experimentes zu bringen.

Was kostet ein Wohnhaus

Ein Wohngebäude mit ca. 1000 Kubikmeter Inhalt, das Anno 1914 für etwa 32,000 Franken erstellt werden konnte, kostete in einfachster Ausführung im Jahre 1920 ca. 80,000 Fr., 1928 ca. 51,200 Fr., 1935 ca. 41,600 Fr., 1937 ca. 46,400 Fr.

Aus einem Artikel über Gebäudeversicherung im «Tagesanzeiger».

Auf 1000 Autos

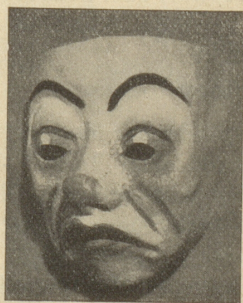
fallen pro Jahr

- 4 Todesopfer in Deutschland,
- 3 Todesopfer in England,
- 2 Todesopfer in Frankreich,
- 1,5 Todesopfer in Amerika U.S.A.

Die Zahl der Verkehrsunfälle auf 1000 Autos betrug 1936

- 111 Unfälle in Deutschland,
- 82 Unfälle in England,
- 74 Unfälle in Belgien,
- 35 Unfälle in Amerika U.S.A.

Zahlen aus dem Statistischen Jahrbuch des Völkerbundes.



LARVEN-FABRIK BASEL

Ad. Tschudin, Sternengasse 15. Telefon 43354.

BASLER KÜNSTLER-LARVEN

in reicher Auswahl. Anfertigung auch nach eig. Entwürfen

Material für Fastnachts-Dekorationen

Grosse Dekorationslarven, kauf- und leihweise

Verlangen Sie illustrierte Preisliste.